Düsseldorfer Zeitung.

N. 158. Donnerstag den 5. Juli. 1827.

Türkei.

Dem neuesten uns (sagt der österr. Beob.) zugekommenen Blatte der allgemeinen Zeitung Griechenlands vom 19. Mai, neuen Styls, zufolge hat sich die National-Versammlung zu Trözen, nach Beendigung ihrer Arbeiten, am 17. Mai aufgelöst, und zum Sitz der Stellvertretenden Regierungs-Commission, nebst dem Senate, ist Napoli di Romania bestimmt worden. Obgedachte Zeitung enthält hierüber nachstehende Bekanntmachung des Präsidenten der National-Versammlung: „Der Präsident der dritten griechischen National-Versammlung thut kund: Die dritte griechische National-Versammlung hat ihre Arbeiten beendigt. Sie löset sich heute auf, und die bevollmächtigten Repräsentanten der Nation gehen in ihre Heimath zurück, um ihren Mitbürgern Rechenschaft von ihren Handlungen zu geben. — Griechen! Die National-Versammlung hat das Gesetz von Epidauros, d. i. die provisorische Verfassung Griechenlands, modificirt und hat sie vervollkommnet, und des vernünftigen Wesens würdiger gemacht, und tauglicher, um, durch eure Regierung vollzogen, das allgemeine Wohl der Nation zu bewirken. Eure neue Verfassung ward genannt: Politische Verfassung Griechenlands. Durch sie werden eure Rechte gegründet und geheiligt. Dreien Gewalten, dem Senat, dem Regenten und der Justiz ist eure Herrschaft anvertraut. — Eure bevollmächtigten Senatoren bilden bereits den Senat, und sollen der Nation die französische Gesetzgebung anpassen, insofern sie mit den Sitten und den Umständen der Nation verträglich ist, und in ihren ersten Sitzungen die Gerichte anordnen. — Die aufgestellte Stellvertretende Regierungs-Commission Griechenlands wird ihre Pflichten erfüllen, bis er (der Regent) selbst nach unserm Vaterlande kommt. Zum Sitz der Regents. ist Napoli di Romania bestimmt, wohin sich der Senat und die Stellvertredende Regierungs-Commission begeben, um ihre Arbeiten zu beginnen. — Der Regent ist wiederholt eingeladen worden. Er hat, laut Dekret Nr. 12, die Erlaubniß, eine dritte Anleihe von fünf Millionen effectiver Thaler zu negociren, wovon er auch die Zinsen der zwei vorhergehenden Anleihen bezahlen wird. — Griechenland wird bereits für glücklich gehalten, gestützt auf den Regenten, den Admiral, und den Generalissimus, aus deren Tugenden wohlthätige und heilsame Wirkungen hervorquellen werden. — Die Versammlung hat decretirt, daß eine National-Flotte geschaffen, und unser Militär organisirt werde in wirklich dienstthuende Truppen, in eventuell dienende, und in Stadttruppen. So wird das Vaterland seine Kräfte nach ihren Bestimmungen zweckmäßig concentriren, consolidiren und leiten. — Aber weder die guten Gesetze, noch die Form der Regierung, noch die Niedersetzung von Gerichten, noch die Organisation der Flotte, und des Militärs, noch die Mitwirkung der erwähnten Männer (Capodistrias, Cochrane und Church) sind hinreichend, um uns der über uns schwebenden Gefahr zu entledigen; vor allem wird dazu die gegenseitige Liebe Aller erfordert, der Wille Aller, und die wechselseitige Mitwirkung, damit wir zu dem vorgesteckten Ziel gelangen. — Griechen! unsre Erfahrung hat ge-

Miszellen.

Schnelligkeit der türkischen Justiz.

Bekanntlich sind seit dem Jahre 1826 in Constantinopel die Caffeehäuser auf Befehl des Sultans geschlossen, und damit ist das Verbot, über Politik zu sprechen, in Verbindung gesetzt worden, dergestalt, daß den Türken nur in den Barbierstuben, — wo sie sich, eben weil es Barbierstuben sind, nicht lange aufhalten können, und daher auch weniger Gelegenheit haben, über Politik zu sprechen, — gestattet ist, Caffee zu trinken. In eine solche Barbierstube — erzählte ein Grieche aus Constantinopel, der die letzte Leipziger Ostermesse besuchte, einem andern Griechen, der es mir wieder mitgetheilt hat — kam vor Kurzem ein Türke und sprach: „Nur drei Worte darf man jetzt sagen: Ich grüße Euch! — Caffee — und Feuer (für die Pfeife).“ — Unerkannt befand sich in derselben Barbierstube ein türkischer Regierungsbeamter. So wie jener Türke obige Worte ausgesprochen hatte, entfernte sich der Beamte und kehrte bald darauf mit zwei Soldaten zurück, indem er sich zu jenem Türken mit den Worten wandte: „Auch ich will jetzt drei Worte nur sagen: Ergreift ihn! (zu den Soldaten gewandt und den Türken bezeichnend) — führt ihn zu dem Bostandschi Baschi (eigentlich Haupt der Melonengärtner; sie sind mit der Vollziehung der Justiz beauftragt), und — hängt ihn!“ Und also geschah es in demselben Augenblicke.

zeigt, daß, wenn wir wollen, wir siegen können; Myriaden von Ottomanen verschwanden aus dem Angesichte unsres altväterlichen Bodens: ihrer Tausende sind wir im Stande zu vernichten, wenn wir uns gegenseitig lieben, und wenn wir, einträchtig einen und denselben Willen haben; dann aber können wir einen und denselben Willen haben, wenn wir alle das gemeine Beste im Auge haben. Mitbürger! das gemeine Beste Aller ist, unser Vaterland wieder zu erhalten; um es wieder zu erhalten, müssen wir alle kämpfen; sowohl Männer als Frauen, Jung und Alt; alle müssen wir die Waffen ergreifen, um zum gemeinschaftlichen Kampfe mitzuwirken; selbst die Frauen müssen mit uns in den Kampf eilen, mitkämpfen unter der Vormauer der Brust ihrer Männer, und dann werden wir gewiß siegen. Griechen! mit den Waffen in der Hand haben wir das schändliche Joch abgeworfen, und mit den Waffen in der Hand werden wir unser Leben und unsere Freiheit bewahren; Alle müssen wir die Waffen tragen; Alle müssen wir unser Leben opfern für den Glauben und für das Vaterland; Alle müssen wir mit Ehren sterben wollen, wollen wir anders nicht schändlich sterben; und ha! schändlich werden wir sterben, wenn wir einander nicht den letzten Abschiedskuß geben und dann getrost gegen den Feind eilen, mit dem Entschluß zu sterben. Griechen! umsonst schont des Lebens, wer zum Tode verurtheilt ist; wir sind es, und unser Schlächter, der Ottomane, wird sein bluttriefendes Schwert nicht in die Scheide stecken, wenn er uns nicht alle, wie Schafe, geschlachtet hat. *) Wohin etwa wollen wir fliehen? Nirgends finden wir Sicherheit, als in unsern Waffen und in unserem Losungsworte; Freiheit oder Tod. Aber was richten wir nicht aus, wenn wir entschlossen sind, zu sterben, um unsterblich in der Geschichte zu leben! Vernichter der Tyrannen, Besieger des Churschid u. des Dramali, werden wir am Ende auch den Ibrahim und den Kintajer besiegen und vernichten; und schon haben wir sie durch unsere Seelenstärke besiegt, und werden sie gewiß auch vernichten, wenn wir einander den Abschiedskuß geben und mit den Waffen in der Hand auf sie losrennen, um zu sterben; wir werden diese und viele andere Tausende von Feinden vernichten, wenn wir gegenseitige Liebe und Eintracht bewahren, uns den heilsamen Gesetzen, und den rechtmäßigen Anordnungen der Regierung, die wir eingesetzt haben, unterwerfen. Griechen! diese Regierung, unterstützt durch die Tugenden des Admirals und des Generalissimus, ist bereit und hofft die ihr anvertrauten Pflichten der allgemeinen Rettung und Wohlfahrt zu erfüllen; die Mächtigen Europa's, die menschenfreundlichen Philhellenen hören nicht auf mitzuwirken, daß wir unsere Rechte wieder erwerben mögen. Nachdem wir alle Stürme überstanden haben, laufen wir endlich in den Hafen der Sicherheit ein; aber auch wir müssen unsere Schuldigkeit thun, unsre Bereitwilligkeit verdoppeln, und unsre Dankbarkeit gegen unsre europäischen Wohlthäter dadurch beweisen, daß wir ihre edlen Hülfsleistungen wohl anwenden, und ihnen die Befriedigung verschaffen, wie ein freies und selbstständiges Volk zu leben. Griechen! die Mächtigen Europa's sind in Vermittlung unsrer Freiheit begriffen; ihre rechtliebenden Gesandten bemühen sich, eurem Zwingherrn begreiflich zu machen, daß eurer Vaterland nicht ihm gehöre, und seine Bewohner nicht seine Sachen seyen, sondern vernünftige Wesen, nach Gottes Ebenbild und Aehnlichkeit geschaffen; aber wir haben keine andere Pflicht, als für unsre Rettung und Unabhängigkeit zu kämpfen. Während also die rechtliebenden Monarchen, und die christliche Welt unsre Rechte vertheidigen, müssen wir, aus Liebe zur Menschheit, den Frieden anbieten, aber zugleich auch kämpfen, um endlich unsere Rechte zu gewinnen, oder um nicht schändliche Opfer der ungerechtesten Sultanischen Rache zu werden. Am 17. Mai 1827 in Trözen (Damala). Der Präsident: Georg Sißini. Der Secretär: N. Spiliadi."

*) Bei diesem gräßlichsten aller Schauspiele — der Vernichtung eines ganzen christlichen Volkes — werden jedoch, allen Anzeichen nach, die Fürsten Europa's keine müßigen Zuschauer bleiben. A. d. Red.

Konstantinopel, vom 11. Juni.

Die Bemühungen der Minister von Oestreich und Preußen, die Pforte zur Annahme der Anträge der russischen, englischen und französischen Minister, in Betreff der Pacifikation Griechenlands, dem Petersburger Protokolle vom 4. April 1826 gemäß, zu bewegen, sind gänzlich gescheitert. Der Reis-Effendi hat endlich sämmtlichen Ministern der verbündeten Höfe eine schriftliche Note in Form einer Deklaration übergeben, worin die oft erwähnten mündlichen Antworten des Reis-Effendi wiederholt, und überdieß die letzten Beschlüsse des Kongresses in Verona, wobei bekanntlich erklärt wurde, daß man sich in die griechischen Angelegenheiten nicht mische, ins Gedächtniß gerufen werden. Diese Deklaration des Divans soll schon am 9. den russischen und englischen Botschaftern zugestellt worden seyn; die Minister der übrigen Mächte erhielten sie, wie es heißt, gestern und heute. — Es

---

Ein junger Fant verliebte sich in ein schönes Mädchen, und umschwärmte sie bei jeder Gelegenheit. Einst bemerkte er, daß das Mädchen lächelte. Welch' ein Glück für ihn! Dieß Lächeln zeigte deutlich an, daß die Holdselige ihn liebe. Nun bat er dringend einen Poeten, Emma's Lächeln in einem Gedichte, „ach! nur in einem einzigen Verse," zu schildern. Der Gefällige machte ihm folgenden Vers:

Emma lächelt, und im Rosenschimmer
Seh' ich Alles um mich her erblüh'n!
Einen schönern Anblick sah ich nimmer!
Lächelt Emma, mag der Himmel flieh'n!

Diesen Vers schickte er wohlversiegelt der Angebeteten zu, und erwartete mit Schmerzen eine Antwort. Statt derselben erhielt er seinen Vers zurück, die Anfangsbuchstaben mit Fracturschrift. Stotternd buchstabirte der Arme: ESEL!

Bei einem Duell zwischen zwei jungen Leuten zu Paris auf Pistolen, schoß der den ersten Schuß hatte, sein Pistol in die Luft, der andere wollte eben so großmüthig seyn, und das seine zur Seite abschießen, tödtete aber unglücklicher Weise einen der Sekundanten.

Veritas odium parit.

Die Wahrheit, wenn sie plötzlich unter gewissen Leuten erscheint, macht etwa die Wirkung, wie ein Lichtstrahl in einem Eulenneste. Die Vögelein

ist bemerkenswerth, daß die Pforte sich dennoch geneigt zeigt, die Anforderungen Rußlands, in Betreff der Präliminarbedingnisse von Akjermann zu erfüllen, wovon mehrere neue Thatsachen einen Beweis lieferten. Dieser Umstand war die Veranlassung, daß man noch in den letzten Tagen die Hoffnung hegte, die Pforte würde auch obige Vorschläge annehmen. Es ist indessen nicht unwahrscheinlich, daß die Ereignisse bei Athen und der nun verkündete Fall der Akropolis auch etwas zur Verwerfung beitrugen, obgleich kaum zu erwarten war, daß der Divan Vorschläge annehmen würde, die in mancher Hinsicht nachtheiliger für die Pforte hätten ausfallen dürfen, als eine mannhafte Gegenwehr. — Die Rüstungen und Absendungen von Truppen nach dem Kriegsschauplatz in Attika dauern fort, und da ein Ferman nach Asien abgegangen seyn soll, um die neuen Truppensendungen nach Europa zu beschleunigen, so ist klar, daß die Pforte durch eine schnelle Unterdrückung der Insurrektion die Frage der Intervention ganz zu beseitigen hofft. — Hr. v. Ribeaupierre hat über Odessa und Bucharest Kuriere mit der schriftlichen Verwerfung nach Petersburg expedirt und Aller Blicke sind nun dorthin gerichtet.

— Die allgemeine Zeitung Griechenlands vom 19. Mai gibt ferner einige kurze Nachrichten über Ibrahim Pascha's Zug nach Elis, die aber nicht weiter als bis zur Einschließung des Castell Tornese (welches sich bekanntlich seitdem ergeben hat) reichen. „Neuern Nachrichten (sagt die griechische Zeitung) von des Feindes Bewegungen haben wir nicht; aber er kann sich hinwenden, wohin er will, und thun, was er will, da er keinen Widerstand findet, indem ihm keine Armee entgegensteht, und selbst die unglücklichen Einwohner keinen Commandanten und Anführer haben, während sie ganz bereit wären, gegen den Feind zu ziehen."

Frankreich.

Paris, vom 1. Juli.

Die Citadelle von Athen ist von den Türken am 2. Juni besetzt worden. Der Besatzung ist das Leben geschenkt worden; der Obrist Fabvier und die andern Philhellenen erhielten die Erlaubniß, sich wohin es ihnen gefiele, zurückzuziehen.

Die wenigen Griechen, welche mit dem General Church im Piräus geblieben waren, haben sich zerstreut oder entfernt.

Die baierischen Offiziere, mit Ausnahme des Obristen von Heidegger, haben den griechischen Dienst verlassen.

Ibrahim Pascha war zu Patras, wo er eine Verstärkung von Cavallerie erhalten hatte.

Ein englischer von Sir Friedrich Adams abgefertigter Kurier hat diese Nachrichten überbracht. Er reiste außerordentlich schnell, da er am 20. Juni von Corfu abging, und schon am 28. hier durchkam.

(Ein öffentliches Blatt macht zu obiger Nachricht nachstehende eben so tröstliche als richtige Bemerkung: Mancher Leser wird vielleicht glauben — und häufig haben wir sogar diese Meinung äußern hören — daß es mit den Griechen nun am Ende sey. Diese Ansicht ist sehr irrig. Athen, sammt seiner Burg, war seit dem Jahre 1821 abwechselnd und wenigstens zu drei verschiedenen Malen, bald im Besitze der Türken und bald in dem der Griechen, ein Beweis, daß der Besitz dieses Punktes, an sich selbst, für die Sache der Griechen nicht entscheidend ist.)

— Ein Brief aus Marseille, vom 23. v. M., sagt Folgendes über die Beschwerden des Dey von Algier, welche die Streitigkeit herbeigeführt haben:

1. Die Sache des Nathan Bacry und der 7 Millionen, welche Frankreich im Jahr 1820 zahlte, und wovon die Regenz und ihre Unterthanen noch nichts erhalten haben, u. s. w.

2. Die Festungswerke, welche die Franzosen in La Cale anlegen.

3. Die Forderung des Tributs, welchen die von Frankreich beschützten Mächte nicht bezahlen.

4. Der stolze Ton, der Herr Deval in seinen Unterhandlungen mit der Regenz angenommen.

Die dem Konsul zugefügte Beleidigung besteht darin, daß der Dey ihm nach einer lebhaften Unterredung seinen Fächer in's Gesicht geworfen und ihm befohlen hat, sich aus seiner Gegenwart zu entfernen. — Es sind keine Algierische Korsaren in See; zwei Schiffe waren wenige Tage vorher ausgelaufen, um Hadschis (Pilger, die nach Mekka ziehen) nach Alexandrien zu bringen. Man hat dem Admiral von Rigny, der in der Nähe von Alexandrien ist, die Einschließung Algiers gemeldet und ihn ersucht, die erwähnten zwei Schiffe anzuhalten. Die Goelette la Torche hat sich nach Bona begeben, um die französischen Agenten, Kaufleute und Corallenfischer zur Räumung des Algierischen Gebiets aufzufordern. Man ist im Hafen von Toulon recht thätig mit der Erbauung mehrerer Bombarden beschäftigt. Es ist höchst wahrscheinlich, daß Frankreich nicht ohne die Gewalt der Waffen die geforderte Genugthuung erlangen wird.

Die den Großen des Landes auferlegte Bedingung ist hart; der Dey wird es vielleicht nicht wagen, ihnen die Annahme derselben zuzumuthen. So erscheint eine Beschießung der Stadt unvermeidlich.

Gestern liefen 12 französische Schiffe von hier aus; die Brigg le Cuirassier wird sie bis zum Cap Spartel begleiten.

— In einem andern Schreiben aus Marseille, ebenfalls v. 23. v. M., heißt es: „Die Feindseligkeiten mit Algier sind eröffnet. Die Algierer haben zuerst angegriffen, und die Goelette la Torche beschossen, welche glücklicherweise noch zu rechter Zeit von der aus Toulon abgesandten Division unterstützt wurde." (Es sind dieß indessen bloße Privatnachrichten.)

Oestreich.

Triest, vom 19. Juni.

Es heißt, daß mehrere österreichische Schiffe ausgerüstet und zu der kaiserl. Station in der Levante stoßen sollen, welche, in Gemäßheit des zwischen den hohen Mächten abgeschlossenen Ueberein-

---

schreien, flattern auf und hauen mit ihren Schnäbeln blind umher.

Neapel, vom 19. Juni. (Auszug eines Privatschreibens.) Vor einigen Tagen ist nicht weit von hier, in der Gegend von Lecce, ein Wallfisch von ungeheurer Größe auf den Strand gelaufen, wahrscheinlich indem er kleinere Fische zu weit verfolgte. Die Douaniers hielten ihn anfänglich für ein Contrebandschiff, und zwei Tage darauf hatte er sich selbst im Sand gefangen. Die Hofzeitung von gestern Abend zeigt an, daß er 87 Fuß lang, 26 Fuß hoch ist, und 60 Fuß im Umfang hat. Der Kopf und Rachen soll von ungeheurer Größe seyn, und die beiden Augen sind 9 Schuh weit auseinander gesetzt. Der ganze Kopf ist bereits auf hier unterwegs, indem ihn der König sehen will. Das Gerippe soll später nachkommen. Ich werde dasselbe erst bei meiner Zurückkunft von Rom im August zu sehen bekommen.

Seltsames Executionsmittel.

Es wird in China als letzter Versuch bei hartnäckigen Schuldnern angewandt. Man hebt ihnen nämlich am Neujahrstage, die Haus- oder Ladenthüre aus, wiewohl es meistens schon mit der Drohung genug ist. Denn ehe es ein Schuldner zu diesem äußersten kommen läßt, zahlt er gewiß, wenn er es irgend möglich machen kann. Es liegt dabei ein Aberglaube zu Grunde, der den Gläubigern große Vortheile bringt. Wenn nämlich die bösen Geister — heißt es — am Neujahrstage ein Haus

kommens, sich mit dem englischen und französischen Geschwader vereinen und dann eine Stellung einnehmen wird, die geeignet ist, die von den europäischen Gesandten dem Divan gemachten Drohungen ins Werk zu setzen und jede weitere Zufuhr behufs der Fortsetzung des Krieges zu verhindern.

Großbrittanien.

London, vom 30. Juni.

Die Sitzung des Parlaments naht ihrem Ende. Die Pairskammer hat die Bill in Betreff des Getreides im Entrepot nach der dritten Verlesung entschieden angenommen.

— Das Kriegsschiff „die Isis", von 50 Kanonen, hat Befehl erhalten, mit Sir Thomas Steins nach den griechischen Inseln unter Segel zu gehen. Es trägt die Commandeursflagge.

— Eine chilische Fregatte mit 600 Mann an Bord, ist auf der Fahrt um das Cap Horn gescheitert. Die ganze Mannschaft ging dabei zu Grunde.

Anzeigen.

Verkauf eines Kirchenstuhls.

Die Herren Gebrüder Vogt in Mülheim an der Ruhr sind gesonnen, den ihnen eigenthümlich zugehörigen Kirchenstuhl von sechs Sitzen in der vormaligen evangelisch-lutherischen, jetzt kleinern evangelischen Kirche dasier, welcher bis jetzt in Pachtung gegeben war, entweder im Ganzen, oder in zwei Abtheilungen durch den untengenannten Notar öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen.

Am 11. dieses laufenden Monates, Nachmittags fünf Uhr, wird dieser Verkauf im gewöhnlichen Verkaufs-Lokale auf dem alten Paradeplatz Lit. A. N. 292 stattfinden.

Die Vorwarden sind bei dem Untengenannten zu erfragen.

Düsseldorf im Junius 1827.

C. W. Monten, Notar.

Da ich das Haus auf der Neustraße N. 695 Lit. B. neben dem Hrn. Vergolder Rowet gekauft habe, und solches bis zum 1. Sept. dieses Jahr beziehen werde, so bemerke ich, daß der erste Stock bestehend aus 4 schönen Zimmern, und auf dem 2. Stock, noch 2 geräumige Zimmer zu vermiethen sind; das Nähere beim Unterzeichneten zu erfahren; auch empfehle ich mich ferner dem verehrungswürdigen Publikum in Juwelen, Gold- und Silberarbeit, auch kann man alle Gegenstände dieser Art immer bei mir fertig finden.

Bernhard Zengerli,
Juwelier, Gold- und Silberarbeiter
Flingerstraße N. 807.

Unterzeichneter beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß er jetzt das fette Hammelfleisch zu 1 Sgr. 10 Pf., so wie auch fettes Rindfleisch zu 2 Sgr. 2 Pf. verkauft, und bittet um geneigten Zuspruch.

Wilhelm Heinen,
Metzger, auf dem Hundsrücken N. 606.

Aechte westphälische Schinken und Servelatwürste bei Conrad Brentrop,
Citadellstraße N. 1006.

Unterzeichneter sieht sich veranlaßt, ein geehrtes Publikum, womit er in Verbindung steht, zu ersuchen, an Keinen Zahlungen noch Waaren, ohne seine schriftliche Autorisation, verabfolgen zu lassen.

Düsseldorf, den 4. July 1827.

F. Joseph v. Stockum.

Lotterie-Anzeige.

In der ersten Kleinen-Lotterie sind meiner Einnahme folgende Gewinne zu Theil geworden:

1 Gewinn von 150 Thlr. auf N. 12074.

3 Gewinne von 100 Thlr. auf N. 12087. 23969. 23978.

2 Gewinne von 50 Thlr. auf N. 12180. 23993.

6 Gewinne von 20 Thlr. auf N. 5543. 12075. 17415. 23941. 26541. 27836.

136 Gewinne von 8 Thlr. auf N. 5501. 5520. 5524. 5525. 5531. 5539. 5544. 6255. 6258. 6263. 6264. 6278. 6271. 6277. 6284. 6285. 6286. 6287. 6293. 6298. 6299. 12073. 12079. 12088. 12091. 12093. 12094. 12095. 12098. 12099. 12153. 12155. 12159. 12162. 12165. 12166. 12167. 12170. 12176. 12181. 12184. 12185. 12191. 12192. 12194. 12196. 14871. 14879. 14883. 14885. 14888. 14892. 14893. 14895. 15917. 15919. 17401. 17403. 17405 17424. 17430. 17432. 17441. 20204. 20210. 20952. 20954. 20956. 20958. 20960. 20961. 20973. 20980. 20982. 20985. 20988. 20989 20998. 23902. 23904. 23906. 23909. 23911. 23913. 23914. 23917. 23921. 23924. 23925. 23928. 23929. 23945. 23949. 23951. 23962. 23963. 23964. 23972. 23974. 23976. 23980. 23984. 23986. 23988. 23990. 23991. 23992. 24000. 26504. 26507. 26515. 26519. 26522. 26528. 26529. 26537 26543. 27803. 27805. 27807. 27810. 27820. 27822. 27826. 27827. 27831. 27833. 27835. 27840. 27841. 27843. 27844. 27845. 27848. 27849 und 27850.

Dieses meinen Interessenten zur gefälligen Nachricht. Mit Loosen zur 1. Klasse 56. Lotterie, welche den 17. d. M. ziehet, so wie mit Loosen zur 2. Kleinen-Lotterie, welche den 4. August zu ziehen anfängt, empfehle mich bestens.

J. G. Spatz,
Flingerstraße Nro. 864.

Auf der Hafenstraße N. 965 sind auf dem ersten Stock 4 und auf dem zweiten Stock 4 meublirte Zimmer zu vermiethen.

Auf einer der gelegensten Straßen der Stadt steht ein geräumiges Haus zu vermiethen. Die Expedition sagt wo.

Ein Stock von 9 Zimmern nebst Keller rc. steht ganz oder theilweise zu vermiethen und gleich zu beziehen. Wo, sagt die Expedition.

Auf der Kasernenstraße sind auf dem 1. und 2. Stock Zimmern, mit oder ohne Meubel an stille Haushaltungen oder ledige Personen billig zu vermiethen. Die Expedition sagt wo.

Sollte jemand mit Extra-Post nach Berlin reisen wollen, so bietet man einen leichten Wagen dazu unentgeltlich an. Nähere Auskunft im Breidenbacher Hof.

---

oder einen Laden ohne Thür finden, so nehmen sie für immer Besitz davon, und der bisherige Inhaber hat weder Glück noch Ruhe mehr. So die chinesische Volksmeinung. — Schade, daß die Schuldner nicht auch anderwärts so leicht zum Bezahlen zu bringen sind.

Gewitterschaden.

Aus Lindlar, im Oberbergischen, meldet man uns (sagt eine Elberfelder Ztg.) unterm 3. d. folgende traurige Nachricht: „Am Montage den 2. Juli, Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, hat der Hagel die sämmtlichen Felder und Gärten der Gegend von Lindlar verwüstet. Alle Feld- Garten- und Baumfrüchte sind zerschlagen, und gänzlich vernichtet. Der Hagel hatte die Dicke eines Hühnereies und war von dem heftigsten Winde begleitet, so daß die schwersten Bäume entwurzelt und zerschlagen worden. Eben so haben die Gebäude viel gelitten; die Dächer und Fenster der Häuser sind an vielen Stellen zerstört worden. — Dem Landmann bleibt daher nach aller angewandten Mühe für dieses Jahr das leere Nachsehen übrig, und er beweint im Stillen sein hartes Schicksal."

Verfaßt und verlegt von L. Lensch, Grabenstraße D. N. 1067.